



Predigt am 24. Dezember 2013 Heilig Abend

Predigttext: Lukas 2,12

Liebe Gemeinde,
man lebt so vor sich hin und ein Tag geht dem anderen nach und dann auf einmal siehst du etwas und denkst, ups ja, ist denn tatsächlich schon wieder ein Jahr vergangen?

Mir fiel das besonders in diesem Jahr am 1. Advent auf. Plötzlich stand der Adventskranz mit den vier Kerzen bei uns im Wohnzimmer und ich dachte im Stillen, das darf doch nicht wahr sein. Aber dieses untrügliche Zeichen war eindeutig. Und wer heute in diese Kirche kommt, dem wird unzweifelhaft der Tannenbaum deutlich vor Augen führen, es wird wohl Weihnachten sein.

Wir Menschen brauchen solche Zeichen. Zeichen, die uns aus dem Alltagstrott reißen, die uns anschauen, innehalten lassen und die uns zu Zeitansagern werden.

Also, es gilt die Zeichen der Zeit zu erkennen, um zu merken, was die Stunde geschlagen hat.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, heißt es in einem Brief des Neuen Testaments, den Paulus an die Galater schreibt. Mit anderen Worten es gab einen Zeitpunkt, da war es soweit, da schlug die Stunde. Nun ist nur noch die Frage, für wen?

Das durch die Jahre geschulte Auge schaut nur einmal kurz in den Stall und weiß sie alle wie eben alle Jahre wieder traulich versammelt. So als wäre nichts gewesen, als würde die Zeit stillstehen sitzen sie wieder und stehen um das Kind im Stall herum. Hirten, Weisen, Maria und Josef, traulich vereint, Jahr für Jahr. Ein schönes und vertrautes Bild, anrührend und Balsam für die Seele. Da kann man nicht meckern. Der Pfarrer steht auf der Kanzel und predigt so vor sich hin, die Lieder sind ähnlich wie in den Jahren zuvor, die Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas ist wohlvertraut, am Ende werden wir wohl noch „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit“ singen. Das Restprogramm scheint eine Wiederholung der letzten Jahre zu sein und zu werden.

Wie sagte ich gerade: man lebt so vor sich hin und ein Tag geht dem anderen nach. Das scheint mit Weihnachten nicht sonderlich anders zu sein. Man lebt so vor sich hin und ein Weihnachten folgt dem anderen.

Dabei soll Weihnachten doch nach der Aussage des Paulus etwas Besonderes sein. Hat die Normalität gesprengt, als die Zeit erfüllt war, da ist es passiert. Aber mal ehrlich Hand aufs Herz. Kind in der Krippe mit ärmlichen Eltern, die müde und er-

schöpft sind von den Strapazen der letzten Wochen und eine Mutter, die selbst noch wie ein Kind anmutet. Dazu abgerissene Hirten, Randgruppe der Gesellschaft ohne Bedeutung und Einfluss. Und als wäre das nicht genug Armseligkeit, Sterndeuter, die einem Stern gefolgt sind zu einem kleinen Kaff im hintersten Winkel des römischen Imperiums, wo soll da der Sprengstoff liegen, der mich aus meiner Lethargie und Weihnachtsmüdigkeit reißt?

Gar nicht.

Liebe Gemeinde,
alle diese Gestalten mussten zu ihrem Glück, man könnte fast sagen zu Weihnachten gezwungen werden.

Die Sterndeuter aus dem Morgenland hätten damals die Zeichen der Zeit ebenso verpeilt wie die Hirten oder der Vater des geborenen Kindes selbst. Sie alle wurden zu dem Kind geschickt.

Die Sterndeuter waren zielstrebig zum amtierenden König des Landes gegangen und der schickte sie nach Bethlehem. Welcher Wahnsinn!

Der König Herodes,
der blass wird, als er von dem neugeborenen König hört und in ihm einen Konkurrenten wittert,
er, der alles unternimmt um mit aller ihm zur Verfügung stehenden Brutalität dieses Kind aus dem Weg zu schaffen,
er, der dabei über Kinderleichen geht, er schickt die Männer in den Stall zum Kind nach Bethlehem.

Und Josef?
Er hätte sich klammheimlich davon gemacht als er hörte, dass Maria schwanger, aber er nicht der Vater war. Aber Maria wurde nicht zur alleinerziehenden Mutter, weil ein Engel Josef im Traum erschien und ihn einordnete bei seiner Vertrauten zu bleiben.

Und schließlich die Hirten auf den Feldern vor der Stadt. Für sie wurde eine ganze Armada von Engeln aufgeboden und diese riefen den verdutzten Gestalten zu:

¹² Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und liebe Gemeinde,
glauben sie mir, es war gut, dass die Engel das Zeichen genau beschrieben haben. Wegen eines Neugeborenen hätten sich die Hirten nirgendwo hin auf den Weg gemacht. Das Zeichen alleine, sie hätten es nie in Augenschein genommen.

Was hat sie alle also letztlich in den Stall gebracht?

Gottes Wort war es.

Die Sterndeuter fanden in der Heiligen Schrift, in Gottes Wort den Hinweis auf den neugeborenen König. Josef hörte Gottes Wort durch den Engel und bekam die klare Anweisung bei Maria zu bleiben und Engel waren es, die den Hirten Gottes Wort sagten. Und weil es Gottes Wort war, welches sie gehört hatten, und welches sie unruhig gemacht und aus der Fassung gebracht hatte, deswegen wollten sie sehen, ob es wahr ist und die Zeit auch für sie erfüllt war.

Stopp.

Jetzt musst du ganz genau hinhören. Das Wort geht immer dem Zeichen voraus. Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Pure Energie, geballte Urkraft, die knallt und in einem Urknall das Universum gestaltet. Ohne dieses Wort gäbe es uns nicht, dich nicht.

Ohne Gottes Wort wird es niemals Weihnachten; gibt es keine heilige Nacht in deinem Leben;
ohne Gottes Wort gleicht ein Tag dem anderen; wird die Zeit nie erfüllte Zeit für dich;
ohne Gottes Wort bleibt das Kind im Stall ein Menschenkind, wird und ist für dich nicht Gottes Sohn, dein Heiland und Herr;
ohne Gottes Wort siehst du sein Zeichen der Liebe nicht, fühlst nicht, wie Gottes Herz für dich schlägt und pulsiert;
ohne Gottes Wort bleibt dein Leben wesenlos, versandet in Routine, bleibst du ein Staubkorn im Universum,
ohne Gottes Wort ist das All nicht und damit alles nichts.

Aber Gott hat gesprochen, spricht und wird sprechen, denn das ist nicht etwas von Gott, das ist sein Sein.

Gott spricht. Und nun gibt es erfüllte Zeit. Und wenn er spricht, dann setzt sein Wort Energie frei. Dann beginnt das Universum sich mit Leben zu füllen, dann beginnt sich dein Universum mit Sinn anzufüllen, dann ist es für dich erfüllte Zeit. Gott spricht.

Sein Wort setzt sich durch und deswegen:

Spricht er durch die Agnostiker, die ihn nicht kennen und doch von ihm erkannt worden sind.
Spricht er durch die Atheisten, denn sie verdanken sich ihm. Ja, sie könnten gar nicht gegen ihn sein, wenn es ihn nicht gäbe.
Spricht er durch die Zweifler und durch ihre Zweifel hindurch, weil er zweifelsohne sie besser kennt als sie sich selbst.
Spricht er durch die Nörgler, die an allem etwas auszusetzen haben, die aber sich an ihm uns seiner Liebe die Zähne ausbeißen.

Und Gott spricht durch dich, egal wer du bist, du wirst sein Kommen in diese Welt nicht aufhalten, sondern helfen die Zeit zu erfüllen. Denn die Erde ist heute Abend voll der Güte des Herrn. Und keiner kommt daran vorbei.

Und weil keiner an Jesus vorbei kommt, deswegen spricht Gott in ihnen allen und durch sie alle. Schickt Menschen hin zu dem Zeichen der erfüllten Zeit.

Gott spricht, er spricht zu dir heute Abend, eine ganze Armada von Engeln ist nur für dich unterwegs und sie verkünden dir eine große Freude und auch ich bin ein Engel der Weihnacht und führe dich zum Zeichen Gottes, damit du den Weg nicht verpeilst, damit du erkennst, was Gott dir gibt.

Denn,

ein Kind ist Zeichen für vorlaufende Liebe

ein Kind ist Zeichen für lebenslang übertragene Verantwortung

ein Kind ist Zeichen für das Geschenk des Lebens

ein Kind ist Zeichen für die Zukunft

Was bedeutet das?

Ein Kind ist Zeichen für vorlaufende Liebe? Bevor du etwas tust. Bevor du deinen ersten Atemzug getan und den ersten Gedanken gedacht hast, ist die Liebe dir vorausgegangen. Gott wollte mit dir und in dir ein Zeichen setzen. Selbst für den Fall, dass deine Eltern dich nicht gewollt haben, Gott wollte dich. „Ohne sein Wissen fällt kein Haar von meinem Kopf“, so haben es die Jugendlichen bei ihrer Konfirmation in diesem Jahr auch wieder mit Worten des Heidelberger Katechismus bekannt. Und ohne sein Wissen betritt kein Mensch diese Erde. Du bist ein wissentlich gewolltes Zeichen der Liebe Gottes. Du bist ein Zeichen der vorlaufenden Liebe Gottes, Du.

Ein Kind ist Zeichen für lebenslang übertragene Verantwortung. Ein Kind bleibt ein Kind, ein Leben lang und du bist ein Leben lang verantwortlich für das Leben, das du zu verantworten hast. Weil Gott der Vater ist und dich gewollt hat, deswegen weiß er sich ein Leben lang für dich verantwortlich. Er gibt dich nicht auf.

Ein Kind ist Zeichen für das Geschenk des Lebens. Nichts hat ein Mensch dazugetan, um zu leben, um das Licht der Welt zu erblicken. Kein Mensch hat sich Leben verdient, Leben ist ihm geschenkt worden. Leben ist eine großzügige Gabe des Schöpfers des Himmels und der Erde. Er, der dafür gesorgt hat, dass es dich gibt, er wird Sorge tragen dafür, dass dein Leben jeden neuen Tag gelingen wird. Er sorgt für dich

Ein Kind ist Zeichen für die Zukunft. Jeder Mensch hilft diese Welt zu erhalten, sie zu gestalten, sie zu bewahren. Jeder Mensch ist Angeld auf Morgen, ist Hoffnung darauf, dass es weitergeht, dass sich Leben fortsetzt in dieser Welt. Und jeder Mensch ist ein Zeichen dafür, dass die Welt Gottes eine wunderbare reiche Welt sein wird, denn in Gottes Welt wird die Vielfalt deutlich, von der ich und du, von der wir ein Teil sein dürfen.

Hast du gesehen, wohin Gottes Wort dich führt? Ja, es führt dich in den Stall nach

Bethlehem. Und was siehst du da? Du siehst in Jesus ein Kind Gottes. Du siehst in Jesus einen Menschen, wie Gott ihn schuf zu seinem Bilde. Und in Jesus erkennst du dich selbst. Du bist das Zeichen. Weihnachten führt dich zu dir selbst und dem, was du vor Gott bist, sein Kind, von Gott geliebt.

Liebe Gemeinde,
man lebt so vor sich hin und ein Tag geht dem anderen nach und dann auf einmal siehst du etwas und denkst, ups, ja ich bin von Gott geliebt. Und plötzlich ist es Weihnachten und du denkst:

Die Zeit ist erfüllt, Gott sandte seinen Sohn. Er ist das Zeichen seiner Liebe und ich, ich bin es auch.

Amen